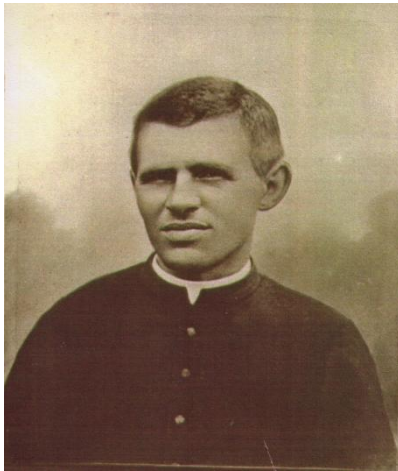


Pater Josef Thannhuber (1880 - 1920)



Papst Leo XIII. hatte 1893 den Salesianerbischof Alois Lasagna (1850-1895) mit der Missionierung der Indianerstämme im Hochland von Mato Grosso in Brasilien beauftragt. Mit Begeisterung wandten sich viele junge italienische Salesianer dieser Aufgabe zu. P. Josef Thannhuber hörte als Schüler der salesianischen Studienanstalt für deutsche Spätberufene in Foglizzo (Italien) von diesem Arbeitsfeld durch den Provinzial und späteren Bischof Antonio Malan (1862-1931), der die Leitung des Missionsgebietes von Mato Grosso übernommen hatte, da Bischof Lasagna im Jahre 1895 bei einem Eisenbahnunglück ums Leben gekommen war.

Er entschloss sich, als Salesianer nach Brasilien zu gehen.

Thannhuber wurde am 24.11.1880 in Wurmansquick (Bistum Passau) geboren. Er erlernte zunächst das Schneiderhandwerk, besuchte seit seinem 17. Lebensjahr die Spätberufenenschule in Foglizzo (Italien) und trat im Januar 1901 in das Noviziat der Salesianer in Ivrea (Italien) ein. Als junger Ordensmann wurde er nach Mato Grosso ausgesandt, erreichte am 1.3.1903 Brasilien, nahm hier seine theologischen Studien auf und wurde am 18.2.1906 zum Priester geweiht. Während der folgenden zehn Jahre arbeitete er in den Kollegien der Salesianer in Cuiaba und Corumba, nur im Jahr 1909 durch einen mehrmonatigen Heimaturlaub mit der Feier der Primiz in Wurmansquick unterbrochen.

Am 1.5.1916 wurde Thannhuber zum Leiter der Missionsstation Palmeiras bestellt. Endlich war ihm das Arbeitsfeld zugewiesen, das er sich gewünscht hatte. Doch am 1.1.1919 musste er Palmeiras wieder verlassen und die Leitung des Kollegs in Cuiaba übernehmen, da der dortige Leiter, der Franzose Jean Baptiste Courturon, später Apostolischer Administrator in Registro Araguaya, von seinem Heimatland zum Militärdienst einberufen wurde. Da aber der Krieg beendet war, konnte Courturon nach Cuiaba zurückkehren und Thannhuber seine in Palmeiras begonnene Arbeit wieder aufnehmen, die jedoch mit seinem gewaltsamen Tode am 29.8.1920 ein plötzliches Ende nahm.

Die Vorgänge dieses Tages auf der Missionsstation Palmeiras wurden gerichtlich nicht vollständig aufgeklärt. Die Station wurde 1907 von den Salesianern gegründet, sie diente der Seelsorge an weißen Siedlern und pflegte den Kontakt zu dem Indianerstamm der Bororos. Nach der Darstellung des Salesianerprovinzials und späteren Bischofs Peter Massa (1880-1968) drangen an diesem Sonntag bewaffnete Siedler in das Haus der Salesianer Don Boscos ein, plünderten die Station, hielten die Missionare gefangen und führten sie am Nachmittag offensichtlich mit Tötungsabsichten in den nahen Wald. Die Gruppe der Banditen verweigerte aber dem berühmten und bekannten Anführer Tobias Fernandes den Befehl zum Erschießen, so dass dieser selbst Thannhuber erschoss, der zuvor sein Leben für die Missionare angeboten haben soll. Diese konnten schließlich fliehen und erreichten nach zwei Tagesmärschen die etwa 100 Kilometer entfernte Hauptstadt Cuiaba.

Thannhuber wurde Opfer eines Racheaktes. Die Salesianer von Palmeiras setzen sich für die Besitzrechte der Indianer ein. Thannhuber hatte mit der Gewalttätigkeit der



Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos

Großgrundbesitzer bereits Bekanntschaft gemacht, als er Sklaven aus den Zucker- und Alkoholfabriken geholt und ihnen Arbeit und Freiheit in Palmeiras gegeben hatte. Übereinstimmend wurde Thannhuber als ein sehr eifriger und gütiger Priester beschrieben. P. Guisepppe Brusadelli (1884-1967) hat die Angaben aus dem Reisebericht eines Jose de Mesquitas gesichert, der Thannhuber am 2.7.1920 in Palmeiras kennengelernt hatte. Darin war zu lesen: „(...) vor allem der große Arbeitsgeist des jetzigen Direktors Thannhuber trugen dazu bei, dass dieses wichtige, ländliche Zentrum eine große Entwicklungsarbeit leistet.“ Als er die Nachricht vom Mord an Thannhuber erfahren hatte, fügte er hinzu: „wer kurz vorher gesehen hat, wie sehr dieses Haus unter der Leitung des unermüdlichen und nur auf das Wohl der anderen bedachten Pater Thannhuber blühte und gedieh, der sogar in der Umgebung als Vater der Armen bekannt war, für den bekommt dieses Verbrechen den Charakter eines fürchterlichen Hinmordens, einer Brutalität, die erschrecken lässt.“

P. Pedro Vieceli (1855-1943), Am Tage des Überfalls als Mitgefangener ein Augenzeuge, hatte einige Jahre mit Thannhuber in Palmeiras zusammengelebt und hat über dessen letzte Stunden in der Hand der Gewalttäter folgendes Geschrieben: „Obwohl gefangen, war es interessant, was er für einen Einfluss auf die Banditen, den Chef eingeschlossen, ausübte. Verschiedene Male rief er den Tobias zum Gespräch, nicht als ob er dadurch sein eigenes Todesurteil vermeiden konnte: dessen war er sich schon sicher und darin hatte er sich schon gefügt, was schon vorherige Glaubensgespräche und öftere Aspirationen zum Martyrium bezeugten; aber er glaubte fest mit Gottes Hilfe, unsere Rettung zu erreichen. Als echter Vater suchte er nach allen Möglichkeiten und Wegen, unsere Lage zu erleichtern.“

Die geplünderte Missionsstation Palmeiras wurde von den Salesianern aufgegeben. Thannhubers Leichnam bestatteten sie in einem Nebenaltar ihrer Pfarrkirche St. Aloisius in Cuiaba. Der Provinzial Peter Massa gab diesem selbstlosen Priester einen Nachruf im Stile seiner Zeit, der hervorgehoben hat, dass Thannhuber die Empfehlungen seines Ordensgründers Johannes Bosco für das Auftreten der Missionare in fremden Ländern treu befolgt hatte: „Unser treuer Don Thannhuber war demütig bis zum Übermaße, von aufrichtiger und offenherziger Güte, ohne sich je zu beklagen in den Schwierigkeiten und Leiden und ohne jegliche Besorgnis um sich selbst, so dass er ein lebendiges Beispiel und ein vollkommenes Vorbild des Gehorsams und des Ordensgeistes im allgemeinen gewesen und so für seine Obern eine starke Stütze und ein süßer Trost gewesen ist. All diejenigen, die ihn kannten, werden die volle Wahrheit dieser Worte bezeugen, die zugleich für einen Ordensmann die schönste Lobrede sind, welche ich als Zeichen einer wohlverdienten brüderlichen Liebe und besonderer Verehrung von Seiten der Salesianer dieser Provinz auf seinem Grabe niederlege.“

Im Jahre 1990 wurde ein neuer Totenzettel gedruckt, der folgende Aufschrift trägt: „Zum 70. Todestag von Hochwürdigem Herrn P. Josef Thannhuber Salesianer Don Boscos Direktor der Missionsstation Palmeiras – Brasilien – Mato Grosso der, nachdem er 1906 zum Priester geweiht, seit dieser Zeit überaus segensreich in den brasilianischen Missionen wirkte, am 29. August 1920 im Alter von 40 Jahren den Märtyrertod starb“.

Johannes Wielgoß SDB

In: Zeugen für Christus. Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts, Band II., S. 1104-1205. Hrsg. Helmut Moll, Paderborn 1999.